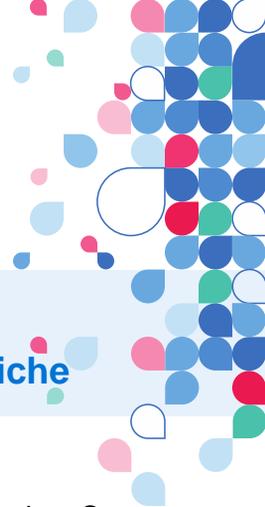




Child Abuse in Sport European Statistics



Factsheet 1

Prävalenz interpersonaler Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

Hintergrund und Ziele des Projekts

In den vergangenen Jahren Gewalt und Missbrauch gegen Kinder, Jugendliche und Athlet*innen im Sport eine nie dagewesene Aufmerksamkeit erfahren. Dennoch fehlen in Europa noch differenzierte länderübergreifende wissenschaftliche Studien über die Prävalenz von interpersonaler Gewalt und Missbrauch im Sport. Das Projekt "Child Abuse in Sport - European Statistics" (CASES) soll diese Lücke schließen.

Im Rahmen des Projekts wurde eine Studie in sechs europäischen Ländern und sieben Regionen durchgeführt (Österreich, Belgien (Brüssel-Wallonien), Belgien (Flandern), Deutschland, Rumänien, Spanien und Großbritannien). Ziel des Projekts war es, Erkenntnisse zu gewinnen, die für die strategischen Ausrichtungen zur Bekämpfung von Missbrauch, Ausbeutung und Gewalt im Sport relevant sind, sowie basierend auf diesen Erkenntnissen, Tools und Ressourcen zu entwickeln, welche Sportorganisationen dabei helfen, das Wohl von Kindern und Jugendlichen zu schützen. Zu diesem Zweck wurden wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse über die Prävalenz, Dynamiken und Konstellationen von interpersonaler Gewalt gegen Kinder und

Jugendliche im und außerhalb des Sports erhoben. Die Befragung richtete sich an junge Erwachsene und fragte nach ihren Erfahrungen im organisierten Sport, als Kinder und Jugendliche (vor dem 18. Lebensjahr). Insgesamt nahmen 10.302 Personen (im Alter von 18-30 Jahren) an der Studie teil.

Der eigens für die Studie entwickelte Online-Fragebogen basierte auf den folgenden Kategorien interpersonaler Gewalt:

- **Psychische Gewalt:** nicht-körperliche Handlungen, die der psychischen Gesundheit oder der geistigen/sozialen Entwicklung eines jungen Menschen schaden können, z. B. Demütigungen, Drohungen oder isolierende Handlungen.
- **Körperliche Gewalt:** körperliche Handlungen, die zu physischen Schäden führen können, z. B. Schlagen, Treten, Zwang zur Einnahme potenziell gesundheitsschädlicher Substanzen
- **Sexualisierte Gewalt:** unerwünschte oder erzwungene sexuelle Handlungen mit oder ohne Körperkontakt (z.B. sexualisierte Bemerkungen, Bilder, sexuelle Übergriffe, Vergewaltigung)
- **Vernachlässigung:** Vernachlässigung/Ignoranz der grundlegenden gesundheitlichen Bedürfnisse eines Kindes (z.B. fehlendes Essen, Trinken, mangelnde Sicherheitsstandards, unzureichende medizinische Versorgung)

Finde alle Factsheets hier: <https://sites.edgehill.ac.uk/cpss/projects/child-abuse-in-sport-european-statistics-cases>

Factsheet 1 - Prävalenz interpersonaler Gewalt gegen Kinder & Jugendliche

Factsheet 2 - Prävalenz interpersonaler Gewalt gegen Kinder & Jugendliche, differenziert nach Geschlecht und (Leistungs-) Ebene der Sportausübung

Factsheet 3 - Prävalenz interpersonaler Gewalt gegen Kinder & Jugendliche : Täter*innen & Orte

Factsheet 4 - Prävalenz psychischer Gewalt

Factsheet 5 - Empfehlungen

Scan hier



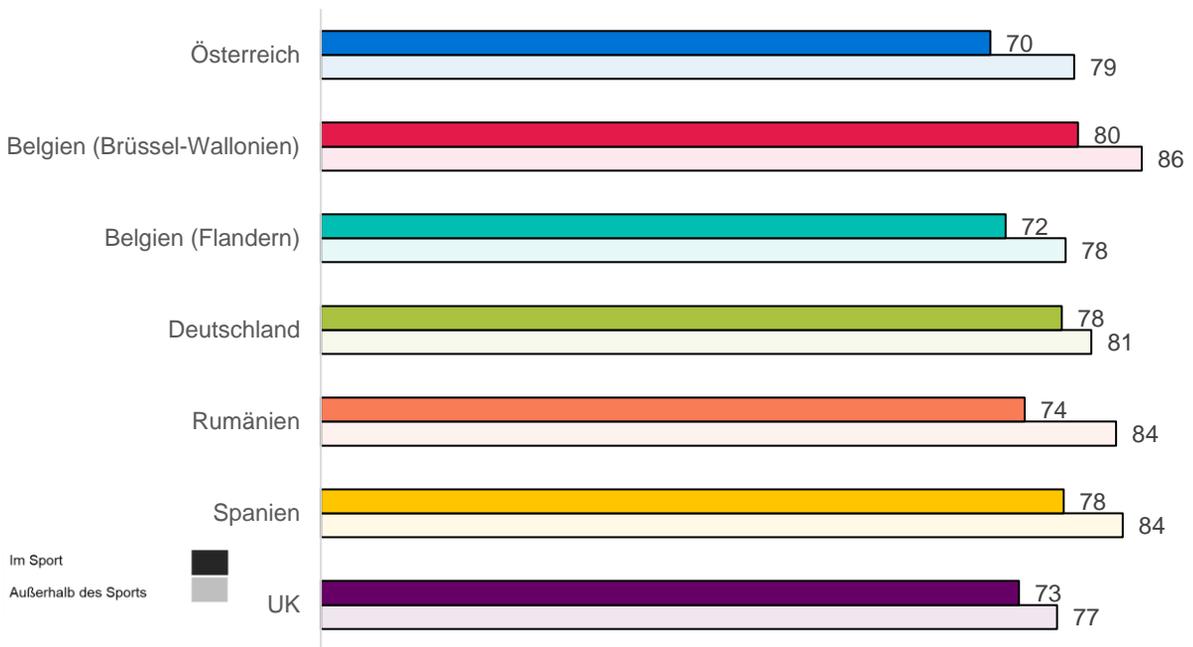
3 von 4 Befragte haben mindestens eine Erfahrung mit interpersonaler Gewalt im Sport vor ihrem 18. Lebensjahr gemacht.

Die Prävalenz von interpersonaler Gewalt im Sport ist in den einzelnen Ländern im Großen und Ganzen ähnlich und variiert insgesamt zwischen 70% in Österreich (niedrigster Wert) und 80% in Belgien (Brüssel-Wallonien) (höchster Wert).

Im Sport ist die Prävalenz interpersonaler Gewalt insgesamt etwas niedriger als außerhalb des Sports.

Prävalenz interpersonaler Gewalt je Land

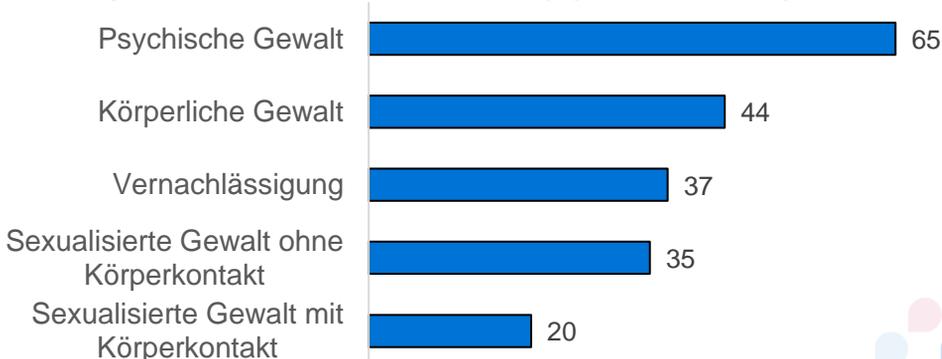
Abbildung 1: Prävalenz interpersonaler Gewalt gegen Kinder und Jugendliche im & außerhalb des Sport je Land (%)



Prävalenz interpersonaler Gewalt im Sport je Kategorie

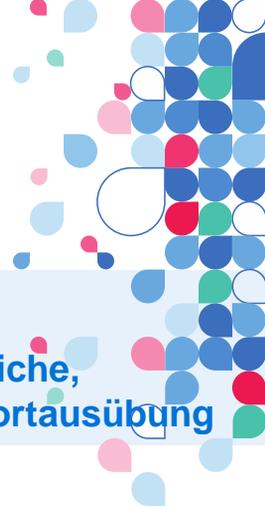
Von allen Kategorien interpersonaler Gewalt ist psychische Gewalt (65%) mit Abstand die häufigste Form, gefolgt von körperlicher Gewalt (44%), Vernachlässigung (37%) und sexualisierter Gewalt ohne Körperkontakt mit 35%. Die seltenste Form interpersonaler Gewalt ist sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt. Sie wurde jedoch immerhin von einem Fünftel (20%) der Befragten im Sport erlebt.

Abbildung 2: Prävalenz interpersonaler Gewalt gegen Kinder und Jugendliche im Sport je Kategorie (%)





Child Abuse in Sport European Statistics



Factsheet 2

Prävalenz interpersonaler Gewalt gegen Kinder und Jugendliche, differenziert nach Geschlecht und (Leistungs-)Ebene der Sportausübung

Interpersonale Gewalt gegen Kinder & Jugendliche, differenziert nach Geschlecht

79% der befragten Männer und 71% der Frauen berichten über mindestens eine Erfahrung interpersonaler Gewalt im Sport. In allen Ländern, mit Ausnahme von Österreich, war die Prävalenz interpersonaler Gewalt für Männer deutlich höher als für Frauen.

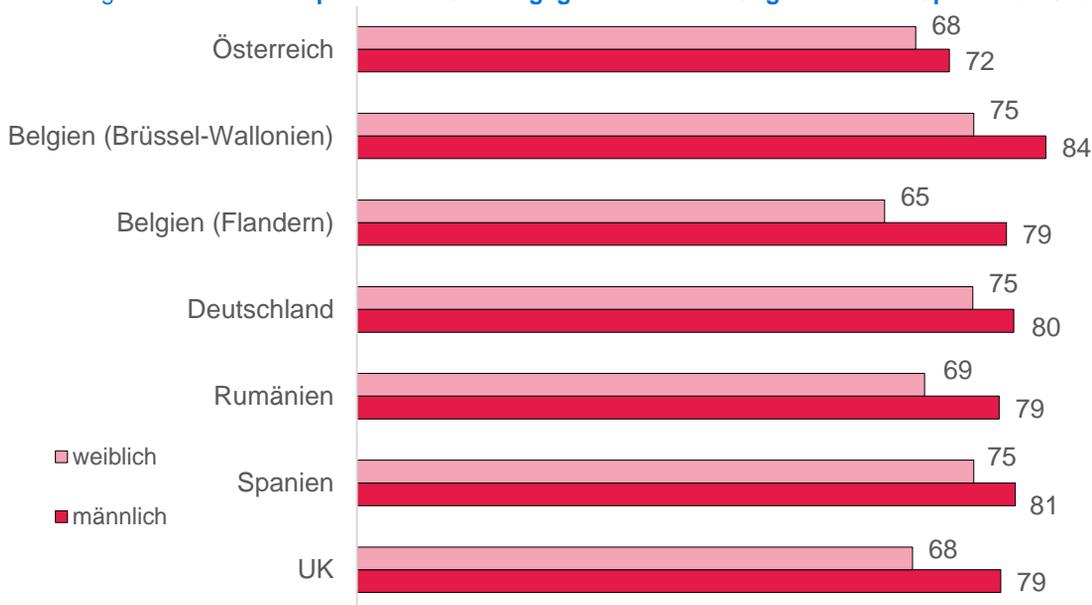
Bei den Frauen reichte die Spanne von 65% in Belgien (Flandern) bis 75% in Belgien (Brüssel-Wallonien), Deutschland und Spanien.

Bei den Männern variierten die Prävalenzen interpersonaler Gewalt von 72% in Österreich bis 84% in Belgien (Brüssel-Wallonien).

In Österreich und Deutschland ist der Unterschied zwischen den Geschlechtern am geringsten ausgeprägt, in Belgien (Flandern) am größten.

Unabhängig vom Geschlecht haben insgesamt 75% aller Befragten mind. eine Form interpersonaler Gewalt im Sport erlebt.

Abbildung 1: Prävalenz interpersonaler Gewalt gegen Kinder und Jugendliche im Sport nach Geschlecht & Land (%)



Finde alle Factsheets hier: <https://sites.edgehill.ac.uk/cpss/projects/child-abuse-in-sport-european-statistics-cases>

Factsheet 1 - Prävalenz interpersonaler Gewalt gegen Kinder & Jugendliche

Factsheet 2 - Prävalenz interpersonaler Gewalt gegen Kinder & Jugendliche : Geschlecht & (Leistungs-) Ebene der Sportausübung

Factsheet 3 - Prävalenz interpersonaler Gewalt gegen Kinder & Jugendliche : Täter*innen & Orte

Factsheet 4 - Prävalenz psychischer Gewalt

Factsheet 5 - Empfehlungen

Scan hier



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Edge Hill
University



BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL



UVIC
UNIVERSITAT DE VIC
UNIVERSITAT CENTRAL
DE CATALUNYA

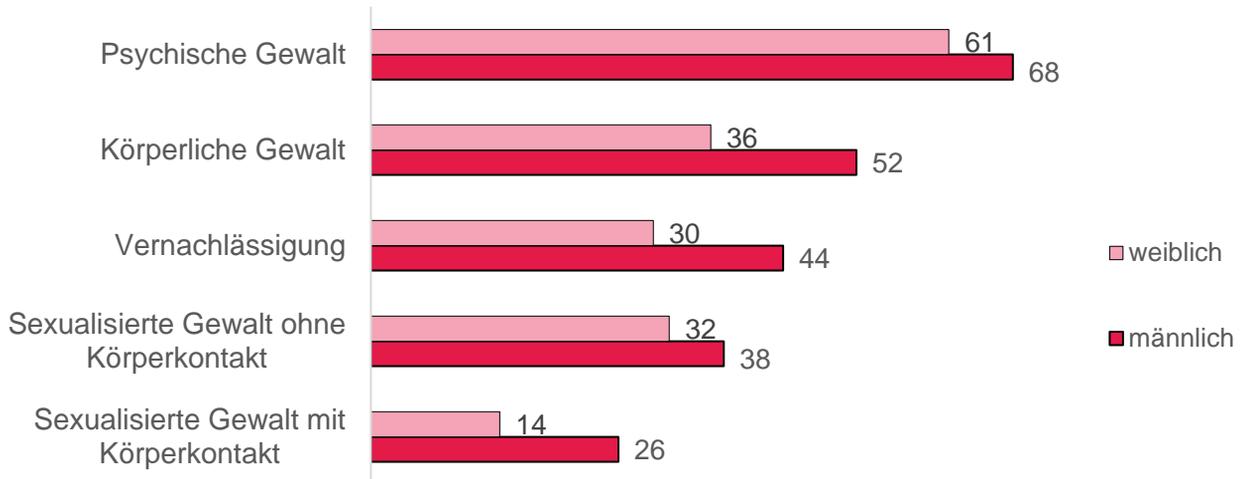


Psychische Gewalt ist die am häufigsten berichtete Form interpersonaler Gewalt im Sport, sowohl bei Männern als auch bei Frauen. Sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt wurde von beiden Geschlechtern am seltensten angegeben.

Insgesamt ist die Prävalenz der einzelnen Formen von interpersonaler Gewalt im Sport bei Männern deutlich höher als bei Frauen.

Prävalenz interpersonaler Gewalt nach Geschlecht

Abbildung 2: Prävalenz interpersonaler Gewalt gegen Kinder und Jugendliche im Sport nach Geschlecht und Kategorie (%)

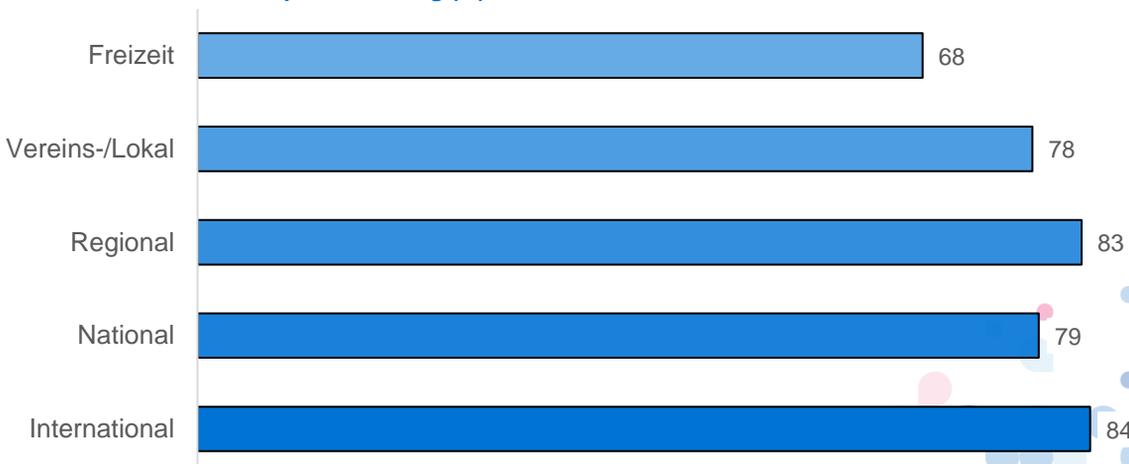


Die Prävalenz von interpersonaler Gewalt scheint mit steigender Leistungs-Ebene im Sport zuzunehmen. Im Freizeitsport berichten 68% der Befragten von Erfahrungen mit interpersonaler Gewalt. Auf internationaler (Leistungs-)Ebene sind es 84%.

Insbesondere der Sprung vom Freizeitsport zum lokalen Wettkampfsport scheint das Risiko, interpersonale Gewalt zu erleben, zu erhöhen.

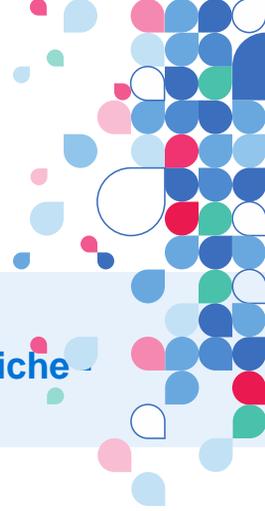
Prävalenz interpersonaler Gewalt nach Leistungs-Ebene

Abbildung 3: Prävalenz interpersonaler Gewalt gegen Kinder und Jugendliche im Sport nach (Leistungs-)Ebene der Sportausübung (%)





Child Abuse in Sport European Statistics



Factsheet 3

Prävalenz interpersonaler Gewalt gegen Kinder und Jugendliche Täter*innen, organisatorische Kontexte & Orte

Täter*innen nach Geschlecht differenziert

Über alle Kategorien hinweg wurden Männer am häufigsten als Täter angegeben. Frauen wurden seltener genannt.

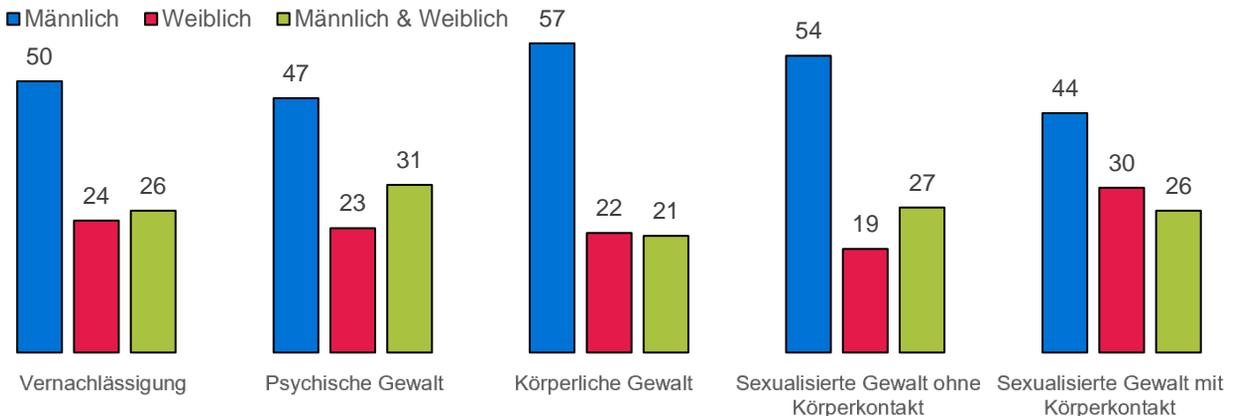
Der größte Geschlechterunterschied wurde in der Kategorie sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt festgestellt. Hier liegt der Anteil der Männer an den Täter*innen bei 54% und der Frauen bei 19%.

Ein erheblicher Anteil der Befragten (21% bis 31% je nach Kategorie) gab zudem an, dass die Täter*innen sowohl männlich als auch weiblich waren.

Bei sexualisierter Gewalt sind die Täter*innen meist männlich, unabhängig vom Geschlecht der betroffenen Person.

Insgesamt verweisen die Befunde darauf, dass die gemeinhin verbreitete Ansicht, ausschließlich Männer seien für die Ausübung von Gewalt verantwortlich, hinterfragt werden muss.

Abbildung 1: Geschlecht der Täter*innen (%)



Finde alle Factsheets hier: <https://sites.edgehill.ac.uk/cpss/projects/child-abuse-in-sport-european-statistics-cases>

Factsheet 1 - Prävalenz interpersonaler Gewalt gegen Kinder & Jugendliche

Factsheet 2 - Prävalenz interpersonaler Gewalt gegen Kinder & Jugendliche : Geschlecht & (Leistungs-) Ebene der Sportausübung

Factsheet 3 - Prävalenz interpersonaler Gewalt gegen Kinder & Jugendliche : Täter*innen & Orte

Factsheet 4 - Prävalenz psychischer Gewalt

Factsheet 5 - Empfehlungen

Scan hier



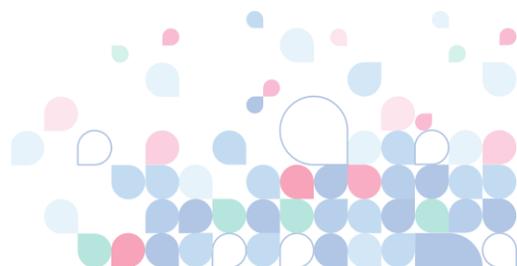
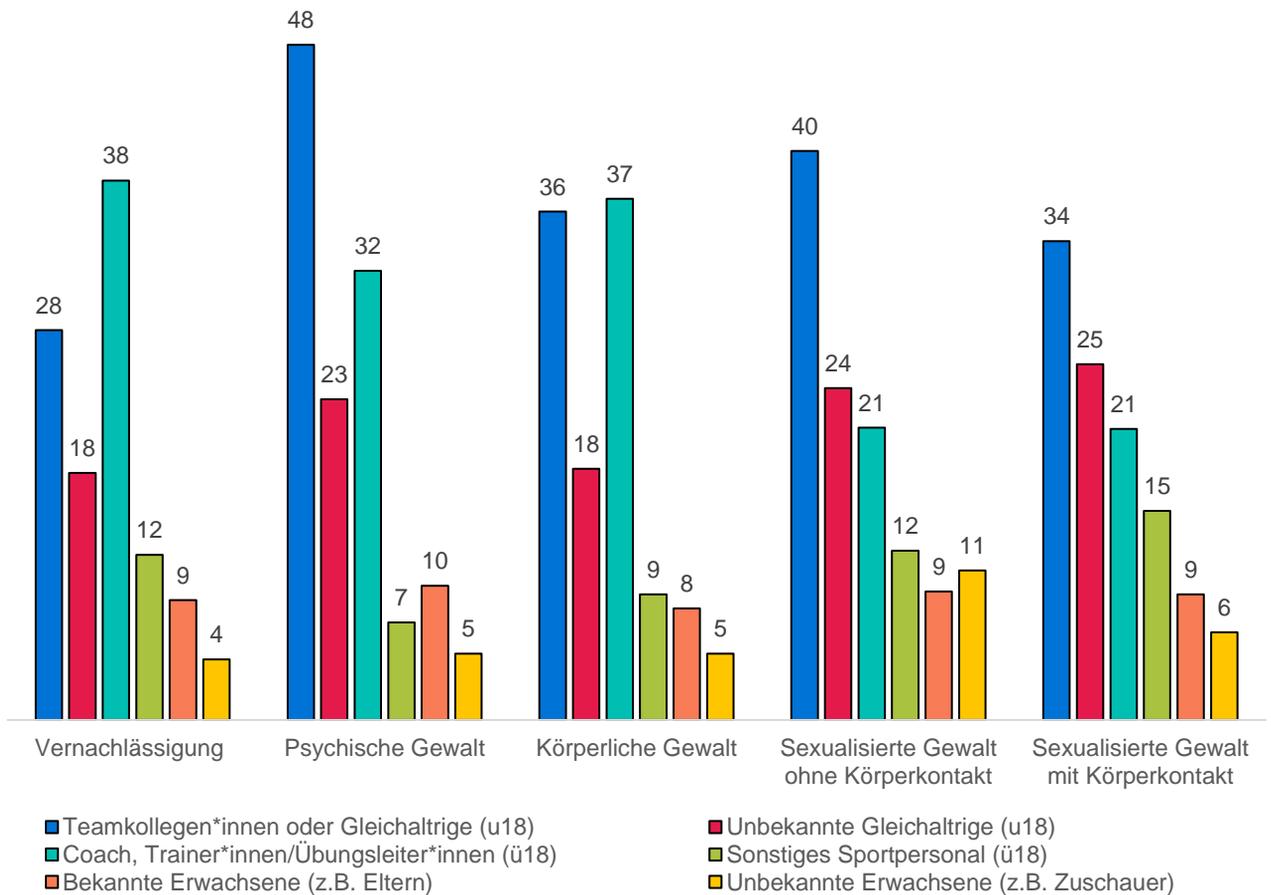
Teamkolleg*innen oder Gleichaltrige (unter 18 Jahren), die der befragten Person bekannt sind, waren die am häufigsten genannten Täter*innen für psychische Gewalt (48%), sexualisierte Gewalt ohne Körperkontakt (40%) und sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt (34%).

Trainer*innen wurden am häufigsten bei Vernachlässigung (38%) und körperlicher Gewalt (37%) als Täter*innen genannt.

Unbekannte Gleichaltrige (unter 18 Jahren) wurden am zweithäufigsten als Täter*innen für sexualisierte Gewalt mit und ohne Körperkontakt genannt. Zudem gaben 21% der Befragten hier Trainer*innen als Täter*innen an.

Rolle und Position der Täter*innen

Abbildung 2: Rolle der Täter*innen (%)



Sportvereine wurden in allen fünf Kategorien interpersonaler Gewalt mit Abstand am häufigsten als der organisatorischer Kontext genannt, in dem die Gewalterfahrungen gemacht wurden. Trainingszentren für Spitzensportler*innen und der außercurriculare Schulsport (z.B. AGs am Nachmittag, Wettkämpfe mit Schulteams) wurden ebenfalls häufig genannt. (Abbildung 3).

Kontext & Ort der Erfahrungen interpersonaler Gewalt

Interpersonale Gewalt im Sport geschieht mit Abstand am häufigsten in den Sportanlagen selbst (z.B. in den Sporthallen, auf den Sportplätzen). Darüber hinaus wurden auch Umkleidekabinen und Duschen sowie Behandlungsräume (z.B. für medizinische oder therapeutische Anwendungen) relativ häufig als Orte für Gewalterfahrungen genannt (Abbildung 4).

Abbildung 3: Kontext der Gewalterfahrung (%)

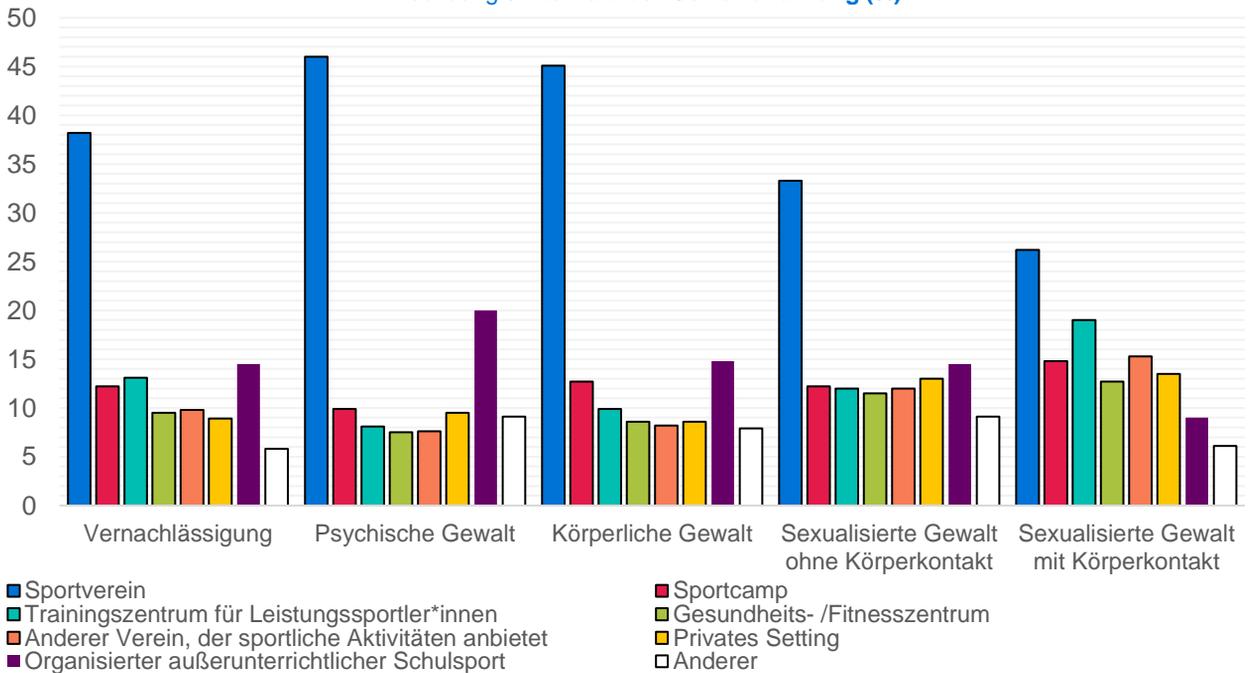
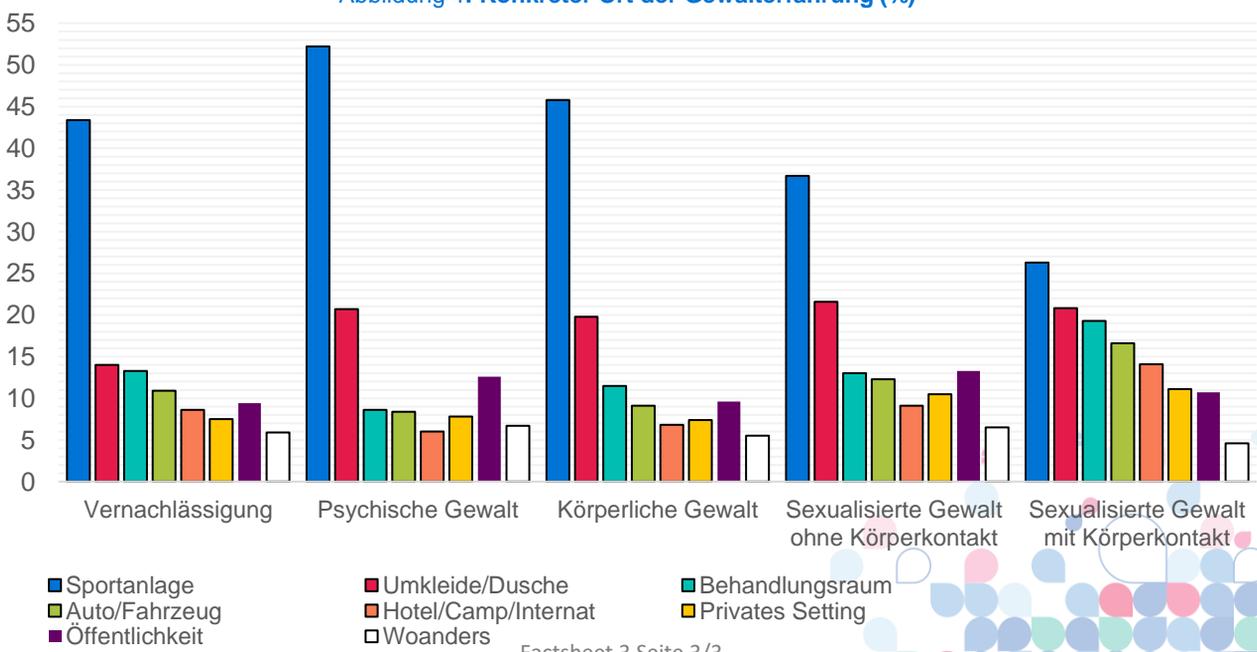
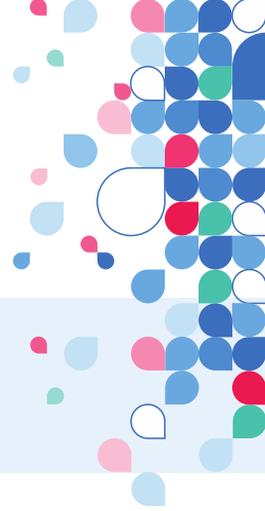


Abbildung 4: Konkreter Ort der Gewalterfahrung (%)





Child Abuse in Sport European Statistics



Factsheet 4

Prävalenz interpersonaler Gewalt gegen Kinder und Jugendliche - Psychische Gewalt

Erfahrungen psychischer Gewalt

Deutlich mehr als jede*r zweite Befragte (65%) berichtete von mindestens einer Erfahrungen mit psychischer Gewalt im Sport.

Diese Erfahrungen, die ggfs. auch langfristige Schäden hervorrufen können, können auch als gemeinhin akzeptierte Disziplinierungspraktiken für Kinder und Jugendliche betrachtet werden.

Oft werden sie als Teil der üblichen Erziehung oder der Sozialisation von Kindern und Jugendlichen akzeptiert.

Tabelle 1 zeigt die neun Items psychischer Gewalt, die in der Studie erhoben wurden. (Mehrfachnennungen waren möglich.) Mehr als ein Drittel der Befragten gab an, nicht gelobt worden zu sein oder Demütigungen erfahren zu haben. 13% wurden vom Training, aus dem Team oder dem Verein ausgeschlossen oder es wurde mit Ausschluss gedroht, 10% wurden gezwungen, an Initiationszeremonien oder anderen Ritualen teilzunehmen, die mit Demütigung, Erniedrigung und Herabwürdigung einhergingen.

Tabelle 1: Items Psychischer Gewalt nach Häufigkeit (dunkel = am häufigsten)

Ich wurde für meine Bemühungen und Leistungen nicht gelobt.	35 %
Ich wurde gedemütigt oder dazu gebracht, mich minderwertig oder klein zu fühlen.	34 %
Ich wurde ignoriert oder ausgeschlossen.	30 %
Ich wurde wegen meiner körperlichen Erscheinung kritisiert (z.B. Gewicht, Aussehen, Kleidung, Körperform).	30 %
Ich wurde angeschrien, beschimpft, bedroht oder anderweitig verbal missbraucht.	21 %
Ich wurde aufgefordert, angewiesen oder gezwungen, unrealistisch hohe Erwartungen zu erfüllen.	19 %
Ich wurde wegen meiner Leistung oder weil ich nicht trainieren oder wettkämpfen wollte, beschimpft oder bedroht.	19 %
Ich wurde aus Gründen, die nichts mit meiner Leistung oder meinem Verhalten zu tun hatten, oder aus nicht erläuterten Gründen aus meinem Team/Verein/Gruppe ausgeschlossen oder mir wurde damit gedroht.	13 %
Ich wurde aufgefordert oder gezwungen, an Aufnahme- oder anderen Ritualen teilzunehmen, die dazu bestimmt waren, mich oder andere, zu demütigen, zu erniedrigen oder herabzuwürdigen.	10 %

Finde alle Factsheets hier: <https://sites.edgehill.ac.uk/cpsp/projects/child-abuse-in-sport-european-statistics-cases>

Factsheet 1 - Prävalenz interpersonaler Gewalt gegen Kinder & Jugendliche

Factsheet 2 - Prävalenz interpersonaler Gewalt gegen Kinder & Jugendliche : Geschlecht & (Leistungs-) Ebene der Sportausübung

Factsheet 3 - Prävalenz interpersonaler Gewalt gegen Kinder & Jugendliche : Täter*innen & Orte

Factsheet 4 - Prävalenz psychischer Gewalt

Factsheet 5 - Empfehlungen



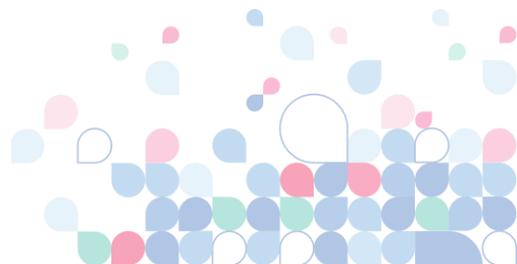
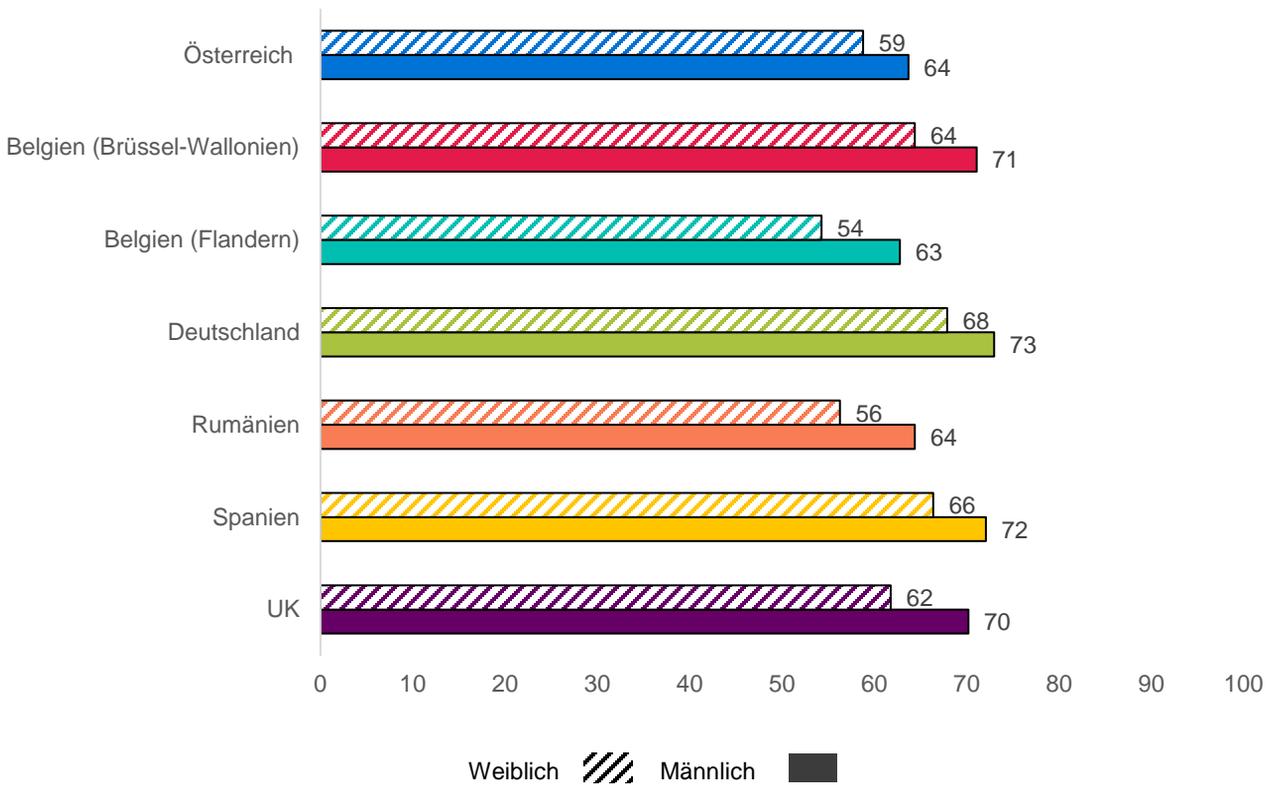
Innerhalb des Sports berichteten 65% der Befragten von mindestens einer Erfahrung mit psychischer Gewalt vor ihrem 18. Lebensjahr. Im Vergleich dazu haben 72% der Befragten psychische Gewalt außerhalb des Sports erlebt.

Die Prävalenz von psychischer Gewalt im Sport scheint mit der (Leistungs-) Ebene der Sportausübung zuzunehmen. Bei Freizeitsportler*innen ist die Prävalenz von psychischer Gewalt am geringsten (59%), bei Sportler*innen, die auf regionalem Level an Wettkämpfen teilnahmen, am höchsten (72%).

Im Sport berichteten insgesamt 68% der Männer und 61% der Frauen über mindestens eine Erfahrung mit psychischer Gewalt vor dem 18. Lebensjahr. In allen Ländern waren Männer im Vergleich zu Frauen häufiger von psychischer Gewalt betroffen.

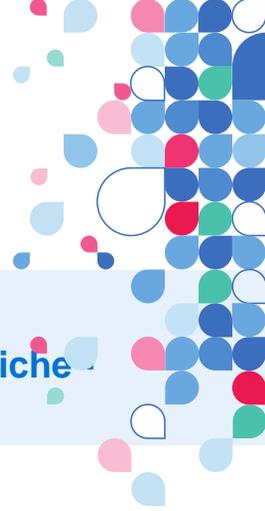
Prävalenz psychischer Gewalt & Leistungsebene im Sport

Abbildung 1: Prävalenz psychischer Gewalt im Sport nach Geschlecht und Land (%)





Child Abuse in Sport European Statistics



Factsheet 5

Prävalenz interpersonaler Gewalt gegen Kinder und Jugendliche Empfehlungen

Empfehlungen

Die CASES-Ergebnisse können nun von den Sportorganisationen genutzt werden, um ihre Maßnahmen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gewalt im Sport weiter auszubauen.

Auf der Grundlage der Studie hat das CASES-Projekt einige Empfehlungen entwickelt, wobei diese

je nach Fortschritt, in den jeweiligen Ländern, mehr oder weniger relevant sein können.

Im Folgenden werden 18 Empfehlungen zu vier Bereichen vorgestellt, die sich vor dem Hintergrund der CASES-Studie für den Schutz von Kindern und Jugendlichen im Sport ableiten lassen.

A

Politische Akteure und Regierungsorganisationen im Bereich des Sports sollten darauf hinwirken, dass ...

1. der organisierte Kinder- und Jugendsport elementarer Bestandteil von allgemeinen politischen Strategien zum Kinderschutz ist.
2. es weitere systematische, längsschnittliche Untersuchungen zur Prävalenz von Gewalt gegen Kinder im Sport braucht. Diese sollten in die Strategien und nationalen Aktionspläne für den Sport integriert werden.
3. Kinder und Jugendliche niedrigschwellige Anlaufstellen für Probleme mit Gewalterfahrungen im Sport benötigen. Hierzu müssen Strukturen aufgebaut werden, wie z.B. die Einrichtung einer unabhängigen Stelle oder Agentur, wo Betroffene von interpersonaler Gewalt im Sport ihre Erfahrungen melden können sowie Hilfe und Unterstützung erhalten.
4. die Sportstrukturen und -verbände mit genügend Ressourcen ausgestattet werden müssen, um den Kinderschutz ausbauen zu können.
5. Präventionsmaßnahmen vor allem die Basis des Sports (Sportvereine) erreichen und sich nicht auf die Ebene der Verbände beschränken.

Finde alle Factsheets hier: <https://sites.edgehill.ac.uk/cpss/projects/child-abuse-in-sport-european-statistics-cases>

Factsheet 1 - Prävalenz interpersonaler Gewalt gegen Kinder & Jugendliche

Factsheet 2 - Prävalenz interpersonaler Gewalt gegen Kinder & Jugendliche : Geschlecht & (Leistungs-) Ebene der Sportausübung

Factsheet 3 - Prävalenz interpersonaler Gewalt gegen Kinder & Jugendliche : Täter*innen & Orte

Factsheet 4 - Prävalenz psychischer Gewalt

Factsheet 5 - Empfehlungen

Scan hier



B

Internationale, nationale und regionale Einrichtungen sollten ...

6. beim Schutz von Kindern und Jugendlichen alle Formen von interpersonaler Gewalt berücksichtigen.
7. Maßnahmen zur Prävention interpersonaler Gewalt im Sport einführen und sicherstellen, dass die Rechte von Kindern und Jugendlichen auf allen Ebenen der Organisationsstrukturen im Sport berücksichtigt werden.
8. sicherstellen, dass politische Strategien und Bemühungen die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Prävalenz interpersonaler Gewalt gegen Kinder und Jugendliche einbeziehen.
9. die Wirksamkeit von Präventionsmaßnahmen durch Längsschnittanalysen messen und bewerten.

C

Präventionsstrategien sollten ...

10. eine verbindliche Qualifizierung zu allen Kategorien von interpersonaler Gewalt für diejenigen vorsehen, die mit Kindern und Jugendlichen im Sport arbeiten.
11. unabhängige Anlaufstellen für Unterstützung, Beratung, Beschwerden und Meldungen einführen (z.B. ein Hilfetelefon).
12. berücksichtigen, dass Funktionsträger*innen im Sport (z.B. Trainer*innen) eine wichtige Rolle beim Erkennen von Gewalt gegen Kinder einnehmen können, wenn diese von Gewalt (im und außerhalb des Sports) betroffen sind. Das Personal im organisierten Kinder- und Jugendsport sollte dafür geschult sein, Anzeichen von Gewalt bei Kindern zu erkennen, Hinweise angemessen einzuordnen und erste Unterstützung zu gewährleisten.
13. interpersonale Gewalt gegen Kinder und Jugendliche auf allen Ebenen des Sports (vom Breitensport bis zum Leistungs- und Spitzensport) berücksichtigen und für das erhöhte Risikopotenzial im Leistungssport sensibel sein.

D

Schulungs- und Qualifizierungsmaßnahmen sollten berücksichtigen, dass ...

14. interpersonale Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in verschiedenen Formen auftreten kann und dass spezifische Formen (z.B. Gewalt durch Gleichaltrige, psychische Gewalt) häufiger vorkommen als andere.
15. das Risiko für interpersonale Gewalt mit steigender (Leistungs-) Ebene im Sport erhöht sein könnte.
16. interpersonale Gewalt sowohl für Männer und Jungen als auch für Frauen und Mädchen ein erhebliches Problem darstellt und dass Jungen und Männer in offiziellen Berichten möglicherweise besonders unterrepräsentiert sind.
17. Kinder und Jugendliche, die Sport treiben, möglicherweise in anderen Zusammenhängen interpersonale Gewalt erlebt haben und dass Erwachsene im Sport wichtige Anlaufstellen zur Unterstützung der Betroffenen sein können.
18. interpersonale Gewalt im Sport nicht mit 18 Jahren aufhört.